



Die kürzlich entdeckte Karte des Jagsttals bei Neudenu von dem berühmten Kartographen Magister Michael Hospin, 1615.
Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

zwischen den Projektbearbeitern fruchtbar ist. Auf die Projektergebnisse soll in den Archivnachrichten nach und nach hingewiesen werden. Bereits in den Archivnachrichten Nr. 14 wurde über die Fertigstellung von Findmitteln zu Beständen des Regierungspräsidiums Freiburg und die damit verbundenen Arbeiten berichtet. Auch die in derselben Nummer vorgestellte elektronische Lagerortskartei als Kurzübersicht steht mit der Projektarbeit im Generallandesarchiv in Verbindung. In dieser Nummer sind die Beiträge über die rechnergestützte Sachaktenererschließung und Rekonstruktion von Provenienzbeständen im Generallandesarchiv Karlsruhe, über die Akten der Vermögenskontrolle im Staatsarchiv Ludwigsburg und über das Verzeichnungsprojekt *Altwürttembergische Ämterbestände* im Hauptstaatsarchiv Stuttgart aus der Projektarbeit erwachsen ■ **Kretzschmar**

Diese Ausgabe ist auf Papier gedruckt, das aus chlorfrei gebleichtem Abfallholz-Zellstoff umweltschonend hergestellt wurde.

Kostbare Entdeckung im Hauptstaatsarchiv

Bei der Erschließung der Reichskammergerichtsakten im Hauptstaatsarchiv Stuttgart stießen die Bearbeiter auf einen geheimnisvollen Protokollband, der seit fast 400 Jahren verschlossen war. Als sie die gelb-blaue Kordel, die den Einband verschnürte, in der Restaurierungswerkstatt behutsam lösten, kam eine prächtige Karte aus dem Jahr 1615 zum Vorschein.

Das kunstvoll kolorierte Pergamentblatt im Format 81 x 54 cm zeigt die Gegend um Neudenu an der Jagst. Es ist das Werk des hohenlohischen Hofmeisters und Kartenmalers Magister Michael Hospin (1565–1618), den die Forschung zu den bedeutenden Kartographen des 16. und 17. Jahrhunderts zählt. Da die in Aquarell-Technik ausgeführte Feder- und Pinzelzeichnung seit ihrer Entstehung völlig lichtgeschützt lagerte, besticht sie heute noch durch ihre leuchtende Farbigkeit.

Die reich verzierte Renaissance-Kartusche trägt die Aufschrift *Augenschein des Herbolzheimer Forstwaldts*. Sie gibt zu erkennen, daß die Karte anlässlich eines Rechtsstreits zwischen Kurmainz und Württemberg vor dem Reichskammergericht in Speyer angefertigt wurde. Wegen des umstrittenen Grenzverlaufs in dem genannten Wald und wegen des Geleits zu Neudenu waren die beiden Territorien

vorübergehend in bewaffneten Konflikt geraten. Im Auftrag des kaiserlichen Kommissars, der vor Ort ermittelte, nahm Hospin als unparteiischer Beobachter die Geländesituation in Augenschein. Das dabei erstellte Kartenblatt fügte man dem Verhörprotokoll bei, das dann beim Reichskammergericht zu *ewigem Gedächtnis* hinterlegt wurde.

Einem Hinweis des Hauptstaatsarchivs folgend, berichtete die Heilbronner Stimme an hervorragender Stelle über den sensationellen Fund. Der bebilderte Artikel fand bei der interessierten Öffentlichkeit eine sehr lebhaft Resonanz, bietet die Karte doch die ältesten Ansichten von Neudenu, Herbolzheim, Siglingen und Kretzbach. Zugleich gibt sie Aufschluß über die Siedlungsgeschichte sowie die land- und forstwirtschaftliche Nutzung des Jagsttals am Vorabend des Dreißigjährigen Kriegs. Das Interesse an dem neu entdeckten Kartenblatt war so überwältigend, daß die Werkstätten des Hauptstaatsarchivs zusätzliche Fotoaufträge in einem Volumen von nahezu 5000 DM zu bearbeiten hatten. Die Berichterstattung über die Hospin-Karte machte erneut deutlich, wie wichtig es ist, die Schätze der Archive auch auf regionaler Ebene bekannt zu machen ■ **Ernst**